



Lesetipp des Monats Juni 2018

Richard David Precht

## Jäger, Hirten, Kritiker

Eine Utopie für die digitale Gesellschaft

Gebunden, 288 Seiten

ISBN: 978-3-442-31501-7

€ 20,00 Verlag: Goldmann

„Dieses Buch möchte dazu beitragen, aus dem Fatalismus des unweigerlichen Werdens aus- und zu einem Optimismus des Wollens und Gestaltens aufzubrechen“. So der, vergleichsweise moderate, Anspruch des Philosophen Richard David Precht an sein neues Werk. Dafür schlägt er einen rasanten Erkenntnis-Bogen - von der Dystopie einer ungebremsten Internetwirtschaft bis hin zu einer humanen

Utopie, wiewohl die Zeit geschlossener Utopien für ihn vorbei ist. Denn, laut Precht, entziehen sich die zukünftigen gesellschaftlichen Fragen von der Größenordnung der digitalen Revolution dem einfüchtig verengten Schema von Problem und Lösung.

Die Auflösung der Privatsphäre, die Entmündigung des Bürgers durch automatische Algorithmen, die Vermehrung von Macht und Reichtum von ganz wenigen Menschen, der Energiehunger von Kryptowährungen und nicht zuletzt der Verlust von menschlichen Eigenschaften wie Liebe, Fürsorge und Authentizität sind Indikatoren eines „zivilisatorisches Chaos“ der Digitalisierungsfolgen.

Er prophezeit das Ende unseres gegenwärtigen Sozialsystems, denn für sehr viele Menschen existiert keine Arbeit mehr, für die jemand Lohn in Form von Geld zahlt. Was wird dann aus der Arbeitsgesellschaft? Aber gemacht – weniger zu arbeiten oder gar nicht mehr für Lohn arbeiten zu müssen, ist ein Versprechen und kein Fluch – jedenfalls dann, so Precht, wenn man in einer Kultur lebt, die sich entsprechend weiterentwickelt.

Kurz gesagt – unser ganzes Lebensmodell bedarf einer Inventur. Gefordert ist nicht weniger als ein neuer Gesellschaftsvertrag. Denn ist das Ende der Leistungsgesellschaft, wie wir sie kannten, überhaupt ein Verlust? Für Precht enthält es die Chance, in Zukunft erfüllter und selbstbestimmter zu leben. Doch dafür müssen wir jetzt die Weichen stellen und unser Gesellschaftssystem konsequent verändern. Denn zu arbeiten, etwas zu gestalten, sich selbst zu verwirklichen, liegt in der Natur des Menschen. Von neun bis fünf in einem Büro zu sitzen und dafür Lohn zu bekommen nicht.

Precht entwickelt dazu die Leitlinien einer Utopie, wozu unbedingt das bedingungslose Grundeinkommen von etwa 1500 Euro gehört, finanziert durch eine Mikrosteuer auf Finanztransfers. Ein solches Grundeinkommen würde die Menschheit emanzipieren und ein großer Schritt auf dem Weg zum Gemeinwohl für alle bedeuten.

Das Buch bietet eine umfassende tour d'horizon aus Geschichte, Philosophie, Psychologie Literatur, Film und Science-Fiction. Wie immer bei Precht elaboriert und gekonnt in Szene gesetzt. An manchen Stellen fehlt den Fachwissenschaftlern sicherlich die nötige Argumentationstiefe – die dieses Buch in dieser Form aber gar nicht erreichen will, siehe Anspruch.

So sollte am Ende des Lesevergnügens nicht die Frage stehen: *Wie werden wir leben?*  
Sondern: *Wie wollen wir leben?*